



Dr. Axel Berg

Mitglied des Deutschen Bundestages
Sprecher der SPD-Fraktion in der Energie-Enquête-Kommission

Deutscher Bundestag, Platz der Republik, 11011 Berlin

Tel.: (030) 227 – 721 79

Fax: (030) 227 – 700 53

e-Mail: axel.berg@bundestag.de

homepage: www.axel-berg.de

Berlin, den 28. Januar 2002

Axel Berg warnt davor, den Rubikon zu überschreiten

**Zur Entscheidung über den Import embryonaler Stammzellen
erklärt der Münchner Bundestagsabgeordnete Dr. Axel Berg:**

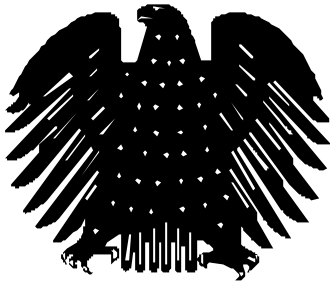
Am 30. Januar findet im Bundestag die Entscheidung über die Einfuhr embryonaler Stammzellen zu Forschungszwecken statt. Dabei müssen wir Parlamentarier über ein sehr schwieriges Thema entscheiden. Schon die erste offene Debatte im Mai 2001 über die Zukunft der Gentechnik hat mich sehr beeindruckt. Wir haben über das Wichtigste überhaupt debattiert: das menschliche Leben. Jetzt müssen wir eine Entscheidung zum Umgang mit menschlichem Leben im frühesten Stadium fällen. Diese Entscheidung erinnert mich in der Dimension an die Atomdebatte der 70er Jahre. Damals schien die Wissenschaft als allwissender Ratgeber klare Aussagen über die Folgen und Gefahren dieser Technologie machen zu können. Heute, 30 Jahre später, sind wir in unserer Gesellschaft zu dem Konsens gekommen, dass dies ein falscher Weg war. Ich war mir lange Zeit nicht sicher, wie ich mich entscheiden werde, diese Gedanken haben mich vorsichtig werden lassen.

Da es sich um eine ethische Frage handelt, die nicht richtig oder falsch beantwortet werden kann, gibt es innerhalb des Parlaments keine geschlossene Fraktionsabstimmung. Es geht um eine sehr spezielle Frage, den Import von embryonalen Stammzellen. Ein derart schwieriges Thema benötigt viele Gespräche und Gedanken, um Entscheidungsgrundlagen zu erlangen. An dieser Stelle danke ich allen, die sich mit Briefen und Mails an mich gewandt haben und mir ihren eigenen Standpunkt darlegten. Diese Ansichten der Bürger, deren Vertreter ich im Bundestag bin, habe ich selbstverständlich in meine Überlegungen miteinbezogen.

Obwohl die Vision faszinierend ist, Ersatzzellen für Menschen mit Alzheimer, Parkinson oder Herzinfarkt zu züchten, habe ich mich nach langem Abwägen der verschiedensten Argumente gegen den Import embryonaler Stammzellen entschieden.

Grundsätzlich geht es darum, ob gesetzlich zugelassen wird, sogenannte pluripotente embryonale Stammzellen zur Forschung nach Deutschland zu importieren. Es handelt sich hierbei um Zellen, die die Möglichkeit in sich

Wahlkreisanschrift: Karl-Theodor-Straße 68, 80803 München, Tel.: (089) 39 41 80, Fax: (089) 33 02 99 06,
e-Mail: axel.berg@wk.bundestag.de



Dr. Axel Berg

Mitglied des Deutschen Bundestages
Sprecher der SPD-Fraktion in der Energie-Enquête-Kommission

Deutscher Bundestag, Platz der Republik, 11011 Berlin

Tel.: (030) 227 – 721 79

Fax: (030) 227 – 700 53

e-Mail: axel.berg@bundestag.de

homepage: www.axel-berg.de

tragen, zu verschiedensten Teilen des Menschen auszureifen. Diese Stammzellen können keinen vollständigen Menschen mehr ausbilden. Im Gegensatz dazu gibt es Stammzellen, die innerhalb der ersten Tage nach der Befruchtung noch das Potential in sich tragen, zu einem vollständigen menschlichen Körper heranzuwachsen. Diese werden in der Fachsprache totipotente Stammzellen genannt und stehen in Deutschland unter dem Schutz des Embryonenschutzgesetz. Damit dürfen sie nicht zur Forschung eingesetzt werden. Zur Gewinnung pluripotenter Stammzellen müssen allerdings diese besonders geschützten totipotenten Stammzellen getötet werden. Das bedeutet also, dass man mit der Einfuhr pluripotenter Stammzellen immer auch die Tötung eines werdenden Menschen akzeptiert.

Das Argument, dass dies schon geschehen sei oder es sich bei der Gewinnung um sogenannte "überzählige" Embryonen handelte, ändert nichts an der ethischen Bewertung der Tatsache an sich. Zusätzlich ist mir die Hoffnung, dass sich aus dieser Forschung neue Heil- und Behandlungsmethoden etablieren lassen, zu vage. Nach Auskünften aus medizinischen Fachkreisen sind die Chancen auf derartige, leider noch nicht vorhandene Heilungsmethoden äußerst gering. Mir leuchtet nicht ein, dass nicht engagierter mit adulten Stammzellen geforscht wird. Sie kommen im Knochenmark, Körperfett und manchen Organen vor, sind ethisch unbedenklich und haben den Vorteil, vom eigenen Körper nicht abgestoßen zu werden. Nachteil: Sie vermehren sich langsamer und dürften manchem vom - legitimen - Spieltrieb motivierten Wissenschaftler die Aussicht auf großzügige Fördermittel zunichte machen. Außerdem glaube ich, dass selbst bei einer nur beschränkten Zulassung des Importes die Bedingungen, die dafür nötig wären, nur äußerst schwierig zu kontrollieren sind. Ist der internationale Run auf Embryonen erst eröffnet, wird die Nachfrage bald steigen. Es wird nicht lange dauern, bis Embryonenspenden üblich werden. Öffnen wir heute die Tür einen Spalt breit, dann werden wir die größten Schwierigkeiten haben, sie später wieder zu schließen.

Wie auch immer der Deutsche Bundestag mit seiner Mehrheit entscheiden wird, werde ich mich an dieses Votum halten. Sollte es zu einer mehrheitlichen Zustimmung zu einem beschränkten Import kommen, werde ich all meine Kraft dafür verwenden, die scharfen Importbedingungen umzusetzen. Das Thema der Gentechnik wird uns noch weiter beschäftigen, auch über bald anstehende Wahlen hinaus. Diese Entscheidung ist nur eine einzelne Entscheidung auf dem Feld der Gentechnik. Wir müssen auch weiterhin bei jeder Entscheidung in diesem Feld alle Argumente sorgfältig abwägen und zu einem unserem Gewissen gegenüber richtigen Urteil kommen.

Wahlkreisanschrift: Karl-Theodor-Straße 68, 80803 München, Tel.: (089) 39 41 80, Fax: (089) 33 02 99 06,
e-Mail: axel.berg@wk.bundestag.de